

sie gefragt wurden; und ihre Erwiederung mußte kurz und bestimmt sein. Die Spartaner waren daher auch berühmt wegen ihrer treffenden Antworten. Einst warf ein Athener einem Spartaner vor, daß seine Landsleute ungelehrt seien. „Ganz recht,“ erwiderte dieser, denn von allen Griechen sind wir die Einzigen, die von euch nichts Böses gelernt haben.“ Als der tapfere König Leonidas, der gegen das unermessliche Heer des Xerxes einen engen Paß bei Thermopylä mit wenigen Tapfern vertheidigte, von diesem aufgefordert wurde, sich zu ergeben und die Waffen auszuliefern, antwortete er: „Komm und hole sie dir.“ Und als Jemand bemerkte, der Feinde seien so viele, daß ihre Pfeile die Sonne verfinsterten, sprach er: „Desto besser, so werden wir im Schatten sechten.“ Eine Mutter überreichte ihrem Sohne, als er in den Kampf ziehen wollte, den Schild mit den Worten: „Entweder mit diesem, oder auf diesem!“

Sehr verschieden von den Spartanern waren die Athener. Die Bibel erzählt uns, daß der Apostel Paulus auch einmal in Athen gewesen ist; da wird aber bemerkt, daß die Athener auf nichts Anderes gerichtet gewesen seien, denn etwas Neues zu sagen und zu hören (Apg. 17, 21.). Sie haben zwar eben so, wie die Spartaner, große kriegerische Thaten vollbracht, aber sie waren ein leicht bewegliches, unbeständiges und früh verweichlichtes Volk. Ihren größten Ruhm haben sie in der seltensten Ausbildung der Wissenschaften und Künste erlangt. Kein Volk hat je so berühmte Weltweise, Dichter, Maler und Bildhauer gehabt, als dieses, und noch heute stehen ihre Werke als unnachahmliche Muster da. Unter ihren Weisen aber nimmt den ersten Platz der ehrwürdige Sokrates ein (400). Er ward durch den Ausspruch der Götter für den weisesten Mann in Griechenland erklärt; und wenn irgend Einer unter den Heiden, so stand er dem Himmelreich nicht ferne. Er erkannte in vieler Beziehung die Thorheit des bestehenden, oft sehr ausschweifenden Götzendienstes, und hatte eine gewisse Erkenntnis des wahren Gottes. Selbst ein Muster der Tugend, suchte er alle Menschen, vorzüglich die Jugend, für die Tugend zu gewinnen. Ein ausschweifender Jüngling bekannte, daß er vor ihm, was ihm sonst noch bei Keinem begegnet sei, sich geschämt habe, und er habe oft gedacht, es lohne sich nicht zu leben, wenn er so bleibe, wie er wäre. Was den Sokrates dem Reiche Gottes aber mehr als alles Andere nahe stellte, war die unter den Heiden so unbekannt